



**PÄPSTLICHER RAT DER SEELSORGE
FÜR DIE MIGRANTEN UND MENSCHEN UNTERWEGS**

Botschaft anlässlich des Welttages des Tourismus 2012

(27. September)

**„Tourismus und Nachhaltigkeit der Energie:
Antriebe für eine nachhaltige Entwicklung“**

Am 27. September wird der Welttag des Tourismus gefeiert, der jährlich von der Welttourismusorganisation (UNWTO) begangen wird. Der Heilige Stuhl hat sich dieser Initiative bereits von Anfang an angeschlossen. Er sah darin eine Chance für einen Dialog mit der Zivilgesellschaft, der er seinen konkreten Beitrag auf der Grundlage des Evangeliums anbietet. Dies versteht er auch als Gelegenheit, die gesamte Kirche für die Bedeutung dieses Sektors auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet wie auch besonders im Zusammenhang mit der Neu-Evangelisierung zu sensibilisieren.

Während wir diese Botschaft veröffentlichen, hallt noch immer das Echo des VII. Weltkongresses über Tourismusseelsorge nach, der im vergangenen April in Cancùn (Mexiko) auf Initiative des Päpstlichen Rates der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs in Zusammenarbeit mit der Prälatur von Cancùn-Chetumal und der Mexikanischen Bischofskonferenz einberufen worden war. Die Arbeiten und die Ergebnisse dieser Begegnung werden unsere pastorale Arbeit in den kommenden Jahren beeinflussen.

Auch bei der diesjährigen Veranstaltung des Welttages machen wir uns das von der UNWTO vorgeschlagene Thema *„Tourismus und Energie-Nachhaltigkeit: Antrieb für eine nachhaltige Entwicklung“* zu eigen, das in Übereinstimmung steht mit dem von den Vereinten Nationen durchgeführten *„Internationalen Jahr der nachhaltigen Energie für alle“*, welches das Ziel hat, besonders *„die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung zu garantieren und den Zugang zu Energie und zu zuverlässigen, wirtschaftlich tragfähigen, sozial- und umweltverträglichen Energieversorgungsleistungen zu verbessern“*.¹

Der Tourismus hat in den letzten Jahrzehnten ein enormes Wachstum erlebt. Nach den Statistiken der Welttourismusorganisation ist für das laufende Jahr mit einer Quote von einer

¹ ORGANISATION DER VEREINTEN NATIONEN, *Resolution A/RES/65/151*, genehmigt von der Plenarsitzung 20. Dezember 2010.

Milliarde Ankünfte internationaler Touristen zu rechnen, und im Jahre 2030 werden es zwei Milliarden sein. Hinzu kommen noch die Zahlen des örtlichen Tourismus, die noch höher eingeschätzt werden. Dieser Anstieg kann neben den gewiss positiven Wirkungen aber auch zu ernsthaften Auswirkungen auf die Umwelt führen, durch den unangemessenen Verbrauch von Energieressourcen, den Anstieg der Schadstoffe und die Produktion von Abfällen.

Der Tourismus hat eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele, zu denen es gehört: „*die Nachhaltigkeit der Umwelt zu garantieren*“ (Ziel Nr. 7), und er muss alles in seiner Macht Stehende tun, dass diese erreichbar sind.² Der Tourismus muss sich demnach auf die Verhältnisse des Klimawandels einstellen, indem er seine Emission der Treibhausgase, die gegenwärtig 5% der Gesamtmenge ausmachen, reduziert. Allerdings trägt der Tourismus nicht nur zur globalen Erwärmung bei, sondern ist zur gleichen Zeit auch Opfer derselben.

Das Konzept der “nachhaltigen Entwicklung“ ist bereits in unserer Gesellschaft verwurzelt und der Sektor des Tourismus kann und darf nicht am Rande bleiben. Wenn wir vom „nachhaltigen Tourismus“ sprechen, beziehen wir uns nicht auf einen Modus unter anderen Formen, wie es der kulturelle Tourismus, der Strand-Tourismus oder der Abenteuer-Tourismus sein könnte. Jede Form und jeder Ausdruck des Tourismus muss notwendigerweise nachhaltig sein, es kann nicht anders sein.

Auf diesem Weg muss man unbedingt die Energieprobleme im Auge behalten. Es ist eine irriige Annahme, einfach nur zu denken, dass „*man über eine unbegrenzte Menge Energie und Ressourcen verfügen könne, dass diese sofort erneuerbar sei und dass die negativen Auswirkungen der Manipulationen der natürlichen Ordnung problemlos zu beheben seien*“.³

Es stimmt, was der Generalsekretär der UNWTO aufzeigt, dass nämlich „*der Tourismus in einigen Initiativen der weltweit innovativsten nachhaltigen Energien führend*“ ist.⁴ Trotzdem sind wir auch überzeugt, dass noch viel Arbeit zu leisten bleibt.

Auch in diesem Bereich möchte der Päpstliche Rat der Seelsorge für die Migranten und Menschen unterwegs seinen Beitrag anbieten, ausgehend von der Überzeugung, dass „*die Kirche eine Verantwortung für die Schöpfung hat und dass sie diese Verantwortung auch öffentlich geltend machen muss*“.⁵ Es kommt uns nicht zu, konkrete technische Lösungen vorzuschlagen, aber wir müssen darauf hinweisen, dass die Entwicklung sich nicht einfach auf technische, politische oder wirtschaftliche Parameter beschränken kann. Wir möchten diese Entwicklung mit einigen angemessenen ethischen Orientierungen begleiten, welche die Tatsache unterstreichen, dass jedes Wachstum immer im Dienst des Menschen und des

² VGL. WELTTOURISMUS ORGANISATION, *Tourismus und die Millenniums Entwicklungsziele: sustainable – competitive – responsible*, UNWTO, Madrid 2010.

³ PÄPSTLICHER RAT FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN, *Kompendium der Soziallehre der Kirche*, 2. April 2004, 462.

⁴ TALEB RIFAI, Generalsekretär der OMT, *Botschaft zum Welttag des Tourismus 2012*.

⁵ BENEDIKT XVI., Enzyklika *Caritas in veritate*, 29. Juni 2009, 51.

Gemeinwohls stehen muss. In der Tat hebt der Heilige Vater in der Botschaft, die er an den oben genannten Kongress in Cancún gerichtet hat die Wichtigkeit hervor, *„dieses Phänomen mit der Soziallehre der Kirche zu beleuchten. Dabei ist eine Kultur des ethischen und verantwortungsvollen Tourismus zu fördern, so dass dieser immer mehr die Würde des Menschen und der Völker respektiert, allen zugänglich, also auch gerecht, nachhaltig und ökologisch ist“*.⁶

Wir können das Thema 'Umweltfreundlichkeit' nicht trennen von der Besorgnis um eine angemessene menschliche Ökologie, verstanden als Interesse für eine integrale Entwicklung des Menschen. Gleichzeitig dürfen wir aber nicht unsere Sicht des Menschen und der Natur trennen von dem Band, was sie mit dem Schöpfer verbindet. Gott hat dem Menschen eine gute Verwaltung der Schöpfung anvertraut.

In erster Linie ist ein großer erzieherischer Einsatz wichtig, um *„einen tatsächlichen Gesinnungswandel zu fördern, der uns dazu anhält, neue Lebensweisen anzunehmen“*.⁷ Diese Umkehr des Geistes und des Herzens *„müssen es ermöglichen rasch zu einer Kunst des Zusammenlebens zu gelangen, die das Bündnis zwischen dem Menschen und der Natur respektiert“*.⁸

Wir können klar erkennen, dass unsere täglichen Gewohnheiten im Begriff sind, sich zu ändern, und dass sich eine größere ökologische Sensibilität gebildet hat. Es ist aber auch sicher, dass man leicht Gefahr läuft, diese Motivation in der Ferienzeit zu vergessen, weil man nach gewissen Annehmlichkeiten sucht, von denen wir meinen, ein Recht darauf zu haben, ohne dabei immer ihre Konsequenzen zu bedenken.

Die Ethik der Verantwortlichkeit und der Klugheit muss gepflegt werden und wir müssen uns über die Wirkung und die Folgen unseres Handelns befragen. In diesem Zusammenhang bekräftigt der Heilige Vater *„die Verhaltensmuster, nach denen der Mensch die Umwelt behandelt beeinflussen die Verhaltensmuster nach denen er sich selbst behandelt und umgekehrt. Das fordert die heutige Gesellschaft dazu heraus, ernstlich ihren Lebensstil zu überprüfen, der in vielen Teilen der Welt zum Hedonismus und Konsumismus neigt und gegenüber den daraus entstehenden Schäden gleichgültig bleibt“*.⁹ Hier wird es also wichtig sein, die Unternehmer wie auch die Touristen zu ermutigen, die Auswirkungen ihrer Entscheidungen und ihres Verhaltens zu überdenken. Gleicherweise ist es entscheidend *„Verhaltensweisen zu fördern, die von Maßhalten geprägt sind, indem sie den eigenen Energiebedarf reduzieren und so die Nutzungsbedingungen bessern“*.¹⁰

⁶ BENEDIKT XVI., *Botschaft anlässlich des VII. Weltkongresses über Tourismus Seelsorge*, Cancún (Mexiko). 23. bis 27. April 2012.

⁷ BENEDIKT XVI., Enzyklika *Caritas in veritate*, 29. Juni 2009, 51.

⁸ BENEDIKT XVI., *Ansprache an die neuen Botschafter, akkreditiert beim Heiligen Stuhl*, 9. Juni 2011.

⁹ BENEDIKT XVI., Enzyklika *Caritas in veritate*, 29. Juni 2009, 51.

¹⁰ BENEDIKT XVI., *Botschaft zum Welttag des Friedens*, 1. Januar 2010, 9.

Diese Grundideen müssen notwendigerweise in konkretes Handeln übersetzt werden. Deshalb muss es die Absicht sein, nachhaltige Tourismusziele zu schaffen und alle Initiativen zu fördern und zu unterstützen, die energetisch wirksam sind und eine möglichst geringe Auswirkung auf die Umwelt haben, die weiter zur Benutzung von erneuerbarer Energie führen, den sparsamen Umgang mit den Ressourcen begünstigen und die Verschmutzung verhindern. In dieser Hinsicht ist es grundlegend, dass die kirchlichen Tourismusstrukturen, wie auch die von der Kirche geförderten Ferienangebote neben anderem besonders von der Achtung der Umwelt gekennzeichnet sind.

Alle beteiligten Sektoren (Unternehmen, Ortsgemeinden, Regierungen und Touristen) müssen sich der jeweiligen Verantwortung bewusst sein, um nachhaltige Formen des Tourismus zu erreichen. Eine Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten ist notwendig.

Die Soziallehre der Kirche erinnert daran, dass *„der Schutz der Umwelt eine Herausforderung für die gesamte Menschheit darstellt: es handelt sich um eine gemeinsame und allumfassende Pflicht, ein gemeinschaftliches Gut zu achten“*.¹¹ Der Mensch ist nicht der Herr dieses Gutes, sondern sein „Verwalter“ (vgl. Gen. 1,28); Gott hat es ihm anvertraut, damit er es gut verwalte.

Papst Benedikt XVI. stellt fest: *„die Neuevangelisierung, zu der wir alle gerufen sind, fordert uns auf, die zahlreichen Gelegenheiten, die das Phänomen des Tourismus bietet, zu berücksichtigen und zu nutzen, um Christus als höchste Antwort auf die Fragen des Menschen von heute, vorzulegen“*.¹²

Wir laden deshalb alle ein, den Tourismus in respektvoller und verantwortlicher Weise zu fördern und zu nutzen, um ihm so die Entwicklung all seiner Möglichkeiten zu erlauben, in der Gewissheit, dass wir in der Betrachtung der Schönheit der Natur und der Völker zur Begegnung mit Gott gelangen können.

Aus dem Vatikan, 16. Juli 2012

Kardinal Antonio Maria Vegliò
Präsident

✠ Bischof Joseph Kalathiparambil
Sekretär

¹¹ PÄPSTLICHER RAT FÜR GERECHTIGKEIT UND FRIEDEN, *Kompendium der Soziallehre der Kirche*, 2. April 2004, 466

¹² BENEDIKT XVI., *Botschaft anlässlich des VII. Weltkongresses über Tourismus Seelsorge*, Cancún (Mexiko), 23. bis 27. April 2012.